



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 19. Juli 1852

Wissenschaftliches.

Das Mähen des Getreides in der Gelbreife.

Es ist ein nicht bloß in unserem Kreise, sondern allgemein oft vorkommender Fehler, daß das Getreide überreif wird, ehe es gemähet wird. — Alljährlich hört man die Klage, wenn Bekannte und Unbekannte nach vollbrachter Ernte zusammenkommen: „W in Roggen, Weizen würde besser schneffeln; aber es ist nicht mehr wie die Saat, oft sogar die doppelte Saat beim Mähen, Harken, Binden und Aufladen ausgefallen.“ Gewöhnlich entschuldigt man sich damit, daß man nicht Zeit gehabt; daß man das Getreide noch nicht für so reif gehalten habe. Der Verlust als Folge solchen Verfahrens ist im Ganzen so bedeutend, daß damit der Bedarf der Armen-Anstalten an Getreide gedeckt werden könnte. Darum mähe man das Getreide in der Gelbreife. Man versichert sich damit folgende Vortheile:

- 1) geben nur wenige oder gar keine Körner verloren;
- 2) giebt d. s. Getreide besseres Mehl und fällt schwerer in's Gewicht;
- 3) ist das Stroh weit nährreicher als das auf den Halm ganz ausgehörte;
- 4) stehen dem Wirthe, der eher seine Ernte als die Nachbarn anfängt, mehr Arbeitsleute zu Gebote.

Es ist Witterung dem Einerndten nur einigermaßen günstig, so bleibt ein solcher Wirth den ganz'n Sommer mit seinen Arbeitern vorweg. Es ist der größte Fehler, den ein Wirth begehen kann, wenn er durch seine Schuld nicht zur rechten Zeit sät und erndtet, wenn er seine Wirthschaft nicht so eingerichtet, daß er mit ganzer Kraft alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu den Ernte- und Besäungsarbeiten verwenden kann. Der Schaden ist weit größer, als ihn der Dräger wahrnimmt. Deshalb wird er nicht durch Schaden klug, sondern bleibt Thölebens bei seiner Thöle. Leider geben solche Beispiele nicht bloß einzelne Wirthe, sondern auch ganze Gemeinden. Es ist nichts Seltenes, daß von zwei aneinandergrenzenden Dörfern, deren Grundstücke im Ganzen genommen gleich sind,

das eine von seinen Feldern einen weit höhern Ertrag zieht, als das andere, weil in Jenem die Thätigkeit zu Hause ist, in Diesem aber der Grundsatz gilt: „Kommst Du heute nicht, kommst Du doch morgen.“

Die Gelbreife des Getreides ist eingetreten, wenn das Stroh diese Farbe angenommen. Sind nun die Körner auch noch nicht hart, so trocknen dieselben auf den Schwaden und in den Mandeln eben so gut wie auf dem Halme stehend, was ganz natürlich ist, da die Körner keine Nahrung mehr aus Wurzel und Stiel ziehen. — Bäcker und Müller kaufen das in der Gelbreife gemähte Getreide, besonders Weizen, lieber und bezahlen es theurer, als das zu lange auf dem Halm stehende.

Die Furcht, daß das in der Gelbreife geerntete Getreide sich schwer drückt, ist ungegründet. Bleiben vielleicht etliche matte Körner im Stroh, so kommen sie ja dem Vieh zu Gute und sind darum keineswegs verloren.

Mannichfaltiges aus' technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Lebensdauer der Pflanzen ist nicht unbegrenzt, obgleich sie oft viel weiter hinausreicht, als bei den Thieren. So kennt man Palmen, welche 200 bis 300 Jahre alt werden, der noch jetzt lebende Drachenbaum (*Dracaena Draco*) von Drotova auf Teneriffa soll mehr als 5000 Jahre alt sein und sein Alter reichte also dann noch weit über das der ägyptischen Pyramiden hinaus. Der berühmte Kastani-nbaum (*Castanea vesca*) auf dem Aetna, gewöhnlich Castagna hei cento cavalli genannt, muß an 1000 Jahre alt sein, der Eibenbaum (*Taxus baccata*) auf dem Kirchhofe zu Grassford in Nordwales, der unter den Ästen 49 Fuß im Umkreise hat, soll über 1400 Jahre und ein anderer in Derbyshire sogar gegen 2100 Jahre alt sein. Auch die Bertholetien brasilianischer Urwälder sollen über 1000 Jahre alt werden, und der afrikanische Affenbrotbaum oder Baobab (*Adansonia digitata*), dessen Stamm über 70 Fuß Höhe und 30 Fuß Umfang haben

kann, dürfte 6000 Jahre alt sein. Ein mindestens eben so hohes Alter muß die berühmte Cypresse (*Taxodium distichum*) vom Santa Maria bei Duraca haben, deren Stamm einen Durchmesser von $37\frac{1}{2}$ Fuß hat. Man kennt Linden in Pittbauen mit 815 Jahresringen und 82 Fuß Umfang des Stammes, Eichen in den polnischen Wäldern, an denen man 710 deutliche Jahresringe zählte. Interessant ist der prächtige Hain von Cypressen, welcher überlebend alle die jüngeren Werke des Menschen und noch in der Blüthe seiner Kraft und Schönheit auf den in Trümmern liegenden Bauten von einer nach der andern vorübergegangenen Generation stolz hindrückt. Einer dieser edlen Bäume hat abwärts 17 Yards (gleich 54 engl. Fuß) im Umfange und ist der malerischste und zugleich ein in den edelsten Verhältnissen, die man sich vorstellen kann, gewachsener Baum. Er erhebt sich in die Luft wie eine vollkommene Pyramide von Blättern und von seinen ausgebreiteten Zweigen hängen zierliche Gewinde von Moosparasiten, diese heißt die Montezumacypresse; sie steht mehr vereinzelt und ihre Größe ist daher anschaulicher. — Ulmen werden über 350, Eichen über 440, Ahorn über 516, Pärchenbäume über 570, Drangeariebäume über 640, Platanen über 720, Cedern an 800, Walnußbäume 900, Linden über 1000, Aebes über 1200, Eichen 1400, Delbäume 2000, Schubertia 4000 Jahre alt. — Aus diesen Beispielen hohen Alters möchte man fast schließen, daß bei manchen Pflanzen, wenn der Saamen, aus dem sie entstanden, kräftig, die Bodenverhältnisse und das Klima günstig und die Nahrungsquelle reichlich vorhanden war, die Lebensdauer eine unbegrenzte zu werden vermag, wenn nicht durch äußere schädliche Einflüsse dem Leben ein Ziel gesetzt wird.

* Eine Theorie über die Bildung der Berge. Professor Gorini in Vodi machte vor einiger Zeit vor einem Kreise von Freunden ein sehr merkwürdiges Experiment zur Erläuterung seiner Theorie über die Bildung der Berge. Er schmelzt einige, zur Zeit allerdings nur ihm bekannte Substanzen in einem Gefäße und läßt die Flüssigkeit abkühlen. Anfangs zeigt sie eine ebene Oberfläche, aber ein Theil fährt fort, von unten auf zu gähren, und allmählig bilden sich Erhebungen, bis endlich Höhenzüge und ganze Ketten sich bilden, welche in der Form denen, die sich auf der Erde finden, genau entsprechen. Selbst in der Schichtung ist die Ähnlichkeit vollkommen, und Gorini kann in kleinerem Maßstabe die Erscheinungen der Vulkane und Erhebungen hervorbringen. Er behauptet demgemäß, die Unebenheiten der Erdoberfläche seien das Ergebnis gewisser, Anfangs durch die Hitze flüssig gemachter und dann consolidirter Stoffe.

* Einiges über die Sichtbarkeit der Venus bei Tage. Die Venus durchläuft jetzt am Tage nahezu denselben Weg, welchen die Sonne am Himmel von ihrem Aufgange bis zum Untergange beschreift, jedoch so, daß Venus der Sonne drei Stunden später folgt und sich jedesmal in der Gegend des Himmels befindet, wo die Sonne drei Stunden früher gestanden hat. Man merke sich daher zu einer beliebigen Zeit so genau wie möglich

den Punkt des Himmels, wo die Sonne steht, was auf die verschiedenste Weise sehr leicht geschehen kann, z. B. indem man sich in den Schatten eines Gebäudes so stellt, daß die Sonne gerade dicht neben einem Schwornsteine oder an einer Dachecke erscheint, und begeben sich drei Stunden später wieder genau auf denselben Platz, wo man vordin gestanden, so wird man mit guten Augen und bei klarem Wetter leicht die Venus an der gemerkten Stelle des Himmels sehen. Am 6 v. M. traf dieses Mittel zur Aufsuchung so genau zu, daß, wer an diesem Tage ein Fernrohr auf die Sonne richtete und dasselbe unverrückt stehen ließ nach 3 Stunden und 4 Minuten im Gesichtsfelde die Venus erblicken konnte. Sie erreichte am 1. Juni ihren größten Glanz, nahm dann allmählig ab, verschwindet im Juli und kommt im August als Morgenstern vor Sonnenaufgang im Osten wieder zum Vorschein, indem sie dann fast vier Stunden früher aufgeht als die Sonne, und an dem dunkleren Morgenhimmel noch schöner glänzt, wie gegenwärtig Abends im Westen. Auch bei Tage wird sie dann, der Sonne vorausgehend, wieder dem bloßen Auge sichtbar sein.

* Neue Weberflichte. Es ist eine bekannte Sache, daß durch das Schlichten bei der Weberei, besonders in den Möbelstoffen, eine bedeutende Masse Weizenmehl verbraucht wird, welches besser für den Bedarf der Lebensmittel angewandt werden könnte. Wie viel Schweiß Weizenmehl dadurch dem bessern Gebrauche jährlich entzogen werden, kann man sich leicht berechnen, wenn man weiß, daß zum Schlichten eines $\frac{1}{4}$ breiten, 20 Ellen langen Möbelstückes für 20 bis 24 Pfennige Weizenmehl, zu gegenwärtigem Preise berechnet, erfordert wird. Dem Schreiber dieses war der Bedarf zum Schlichten, wie vorläufig vielen andern Webern, zu theuer und er versuchte deshalb eine Mischung mit Weizen- und sogenannten Griesmehl, welche ihm den Vortheil brachte, daß er nur den vierten Theil Weizenmehl brauchte und so der Bedarf zum Schlichten eines $\frac{1}{4}$ breiten, 50 Ellen langen Möbelstückes von 20 bis 24 Pfennige auf 10 bis 12 Pfennige herab kam. Die Schlichte ist demselben tieber, als die sogenannte eingebrannte Schlichte, und es kann sich jeder Weber durch beliebigen Versuch selbst überzeugen. Die Zubereitung der Schlichte ist folgende: Schreiber dieses nimmt für 6 Pfennige Weizenmehl, für 6 $\frac{1}{2}$ Pfennig sogenanntes Griesmehl, rührt dasselbe mit kaltem, ungekocht in Wasser zu einem Brei; dann nimmt derselbe 7 $\frac{1}{2}$ Maßel Wasser, läßt es kochen und rührt den Brei in dieses kochende Wasser (wie bei der gewöhnlichen Kochschlichte), welches nach gehöriger Abkühlung eine schöne Schlichte giebt, mit welcher man 60 Ellen genannten Stoffes schlichten kann.

Schließlich wünscht man nur, daß sich recht Viele davon überzeugen und die Angabe benutzen möchten, damit der Zweck dieser Zeilen nicht verfehlt würde.

* Die beabsichtigte Verpflanzung des peruanischen Lamas nach dem schlesischen Riesengebirge findet vielen Anklang. Dasselbe würde nicht nur als Last- und Saumthier, sondern auch besonders seiner Milch, Wolle und seines Fleisches wegen nutzbar sein und das Klima sehr gut vertragen.

* **Verfertigung von Spitzen aus Stroh u. dgl.**
 Seit einiger Zeit ist in der Schweiz, namentlich im Canton Thurgau, ein Erwerbsweig aufgegangen, welcher viele hundert Hände beschäftigt; ja die Arbeitskräfte scheinen daselbst nicht ausreichend zu sein, weil Einer der Unternehmer auch in Orten des badischen Amtsbezirks Rudolfszell Arbeitskräfte gesucht und gefunden hat. Dieser Erwerbsweig ist das Fertigen von Spitzen in mannigfachen Mustern aus Stroh, Nesselfäden und Pferdehaaren auf der gewöhnlichen Klöppelmaschine, wie sie zum Spitzenverfertigen aus feinen Stoffen gebraucht wird. Nach der Breite der Spitze richtet sich der Arbeitslohn, der nach Ellen berechnet wird, und eine fleißige und gewandte Hand kann in einem Tage 8—10 Sar. verdienen; die Spitzen werden sämmtlich nach Amerika versendet und dienen zur Verzierung von Hüten, Kleidungsstücken und dergleichen mehr.

* **Mittel gegen die Schmerzen und Geschwulst bei dem Bienenstich.** Nach mehrjähriger Erfahrung

und vielem Gebrauche habe ich als unfehlbares Mittel, die Geschwulst sowohl als auch die Schmerzen bei dem Bienenstich nach einigen Minuten völlig zu vertreiben, folgendes als bewährt gefunden. Man nehme den ausgepressten Saft von den Beeren der Frlängerjelleber (*Caprifolium*) und bestreiche die Geschwulst oder den Ort, wo die Biene gestochen hat, so hören augenblicklich die Schmerzen auf, und wenn es auch schon geschwollen ist, so setzt sich die Geschwulst gleich wieder. Zu diesem Mittel bin ich zufällig gekommen; denn in der Arzneikunde habe ich dieses Mittel noch nicht gefunden. Es hatte nämlich eine Biene eines meiner Kinder gestochen; da nahm ich gleich, weil ich nichts Besseres bei der Hand hatte, ein Paar Frlängerjelleber-Beeren, welche an meiner Laube standen, zerdrückte dieselben und strich den Saft auf den Bienenstich, und der Schmerz war gleich weg. Als ich den guten Erfolg davon sah, nahm ich die Beeren, presste sie aus, verschloß den Saft in eine gläserne Flasche und hob ihn zu fernerm Gebrauche auf.

Inserate.

99) Bekanntmachung.

Nachdem der Pockkrankte aus dem städtischen Fischerei-Etablissement im Oderwalde entfernt und die Disinfection des Etablissements vorschriftsmäßig erfolgt ist, wird die angeordnete Sperre desselben hierdurch mit dem Bemerkten aufgehoben, daß die Besucher das Terrain jenseits der alten Oder nicht betreten dürfen.

100) Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des §. 18. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 die Liste der Gemeinde-Wähler berichtet worden ist, wird diese von heut ab bis zum 30. Juli c. im Rothbause offen liegen. Während dieser Zeit können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstande erhoben werden.

113) Bekanntmachung.

Das für den Auktionner Christian Schulz zu Püttig, hiesigen Kreises, unter No. 1279 über 150 Rthlr. ausgefertigte Grünberger Sparkassenbuch ist demselben abhanden gekommen.

Es wird daher ein Jeder, welcher an dem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unten bezeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem am

6. September c. Vormittags um 11 Uhr

im Landhause hieselbst vor dem Herrn Kreisrichter Morgenroth anberaumten Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer 20 Schulz ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Grünberg, den 11. Mai 1852
 Königl. Kreisgericht. I. Abth.

102) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subbastaation des, dem Heutigen Johann Adolph Wilhelm Bunderstich gehörigen Ritterguts Seifersholz im Kreise Grünberg, abgeschätzt zur Subbastaation auf 22,710 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. und zum landschaftlichen Credit auf 12,802 Thlr. 15 Sgr., steht ein Bietungstermin auf

den 20. Oktober c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an. Die Tore und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 30. März 1852.
 Königl. Kreisgericht. I. Abth.

111) Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen, wo? sagt die Exped. d. Bl.

106) Freiwilliger Verkauf.

Wir beabsichtigen theilungshalber folgende Weingärten öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben dazu einen Bietungstermin an Ort und Stelle auf

Donnerstag den 22. Juli und zwar um 3 Uhr für die 2 Flecke in der goldenen Krone u. um 5 Uhr für die 3 Flecke in der Lanfikerstraße

anberaumt, zu dem wir Kaufliebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 16. Juli 1852.
 S. T. Augspach, am Eindelberge und die Fiedler'schen Erben.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Hirse- und Grüz-Müllerei angefangen habe und versichere zugleich, daß ich Alles aufbieten werde, durch Lieferung einer vorzüglichen Waare mir das vollkommenste Vertrauen zu erwerben.

Müllermesser H. Kurzmann
 109) am Mühlwege.

1,15) Sonntag, den 18. Juli
 Tanz-Musik
 bei W. Hentschel.

107) **Freiwilliger Verkauf.**

Eheilungshalber beabsichtigen wir, das am Lindeberge sub. N. o. 54 gelegene Wohnhaus (enthaltend 3 Stuben, 1 Kofen und 2 trockne, große Keller) nebst Hinterhaus und Stallung zu verkaufen, und haben hierzu einen Bietungstermin auf

Freitag, den 23. Juli d. J. festgestellt, zu dem wir Kaufliebhaber mit dem Bemerkten einladen, daß die näheren Kaufbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Gleichzeitig werden auch in gedachter Wohnung die Weingefäße und Weingeräthschaften öffentlich meißbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Grünberg, den 16. Juli 1852.
S. T. Augspach, am Lindeberge und die Fiedler'schen Erben

Brennholz-Verkauf.

In dem auf den 24. Juli cr., **Donnerstag 10 Uhr** in hiesiger Brauerei angeetzten Termine, sollen auf dem Wege des Meißgebots nachstehende Brennabläzer verkauft werden:

- 7% Kasten birken Scheitholz,
- 100 " erlen "
- 187 " kiefern " und
- gegen 50 " eichen Schälholz.

Die zum Ausgebot gestellten Hdler, so wie die näheren Bedingungen können zu jeder beliebigen Zeit vor dem Termine bei dem unterzeichneten Forstbromten in Niebusch, oder bei dem Waldwärter Pfeiffer in Rasendors weit eingesehen werden.

Dom. Niebusch, am 10 Juli 1852.
110) **Roßw. Fdler.**

105) Zum Sorauer Doppelbier ladet ein **Engel.**

Donnerstag, als den 22. Juli beginnt bei uns auf dem hiesigen Schießhause ein **Panerschießen**, welches mit den 15 August schließt und in jeder Woche am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag stattfindet; die Bedingungen sind im Schießstand einzusehen, wozu ergebenst einladet

Sommerfeld im Juli 1852.
A. Schröter, Schießhaus, Besizer.

Montag den 19. Juli **Wurstschießen u. Concert**, wozu ergebenst einladet

114) **A. Steinsch.**

F. W. Reichenbach's Haupt-Bonbon- und Confituren-Fabrik

aus Berlin und Stargard in Pommern und nicht, wie falsche Firmen geführt worden, aus Berlin, um das geehrte Publikum dadurch zu täuschen.

Der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend die ergebnste Anzeige, daß ich zum Jahrmarkt wieder mein Lager mit den neuesten Waaren in größter Mannigfaltigkeit sortirt habe und besonders aufwarten werde mit

**Bonbons, Conserven, Pfeffermünz-
kuchen und Tafel-Calmus,
Pommeranzen,**

Englischen Bonbons,

Berliner Stempflaster,

Pariser Pflasterstein,

Melange-Rüssen,

Maitrank

in Liqueur und Conserven,

Brust-Caramellen,

einzig und allein nur acht, weshalb genau auf Stiquet und Siegel zu achten ist, und dergl. mehr. Nicht äußerer Glanz, sondern innere Güte wird Haupt-Prinzip meiner Waare sein. Der Stand meiner Bude ist bekannt, mit obiger Firma versehen. Hochachtungsvoll empfiehlt sich ergebenst-

F. W. Reichenbach

in Berlin und Stargard in Pommern.

116) **Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt**, empfehle ich in mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen reichhaltig assortirtes Lager.

M. Jaffé's seel. Wwe.

Schöne große Gurken in ganzen, halben und viertel Stücken, auch einzelne, kann ablassen

104) **A. Engel.**

101) Als Süßgeld stehen zur hiesigen Veteranenklasse 1 Lbr. in Sachen W. e/a U. durch den Schiedsmann Schulz.

Eine ausmollirte Stube mit Betten ist sogleich zu vermieten

112) im Burckhertz N. o. 22

Weln-Verkauf bei:

- Fensky, 46r 5 sgr.
- C. Nowraket, 46r 5 sgr.
- Gust. Fiedler, Herrenstr., 46r 5 sgr.
- Aug. Rump, am Markt, 4 sgr.
- C. Grünwald, Berlinerstr., 4 sgr.
- Schneidermstr. Taub, 48r 4 sgr.
- Bäcker Petschke, Hospstr., 50r 3 sgr. 4 pf.
- Broßig, Nuthorstr., 3 sgr. 4 pf.
- Wilb. Springer, Krautstr., 51r 3 sgr.
- Schmidke, Schwendendorferstr., 50r 3 sgr.